

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 93 (2013)

Heft: 1008

Artikel: StrategieDialog21

Autor: Wagner, Jobst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-737082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

StrategieDialog21

Ein Zwischenbericht

von Jobst Wagner

Just im Oktober 2012 habe ich einen Essay zum Zustand der Schweiz publiziert. Er trug den Titel «Strategierat 21» und war ein Plädoyer eines besorgten Bürgers und Unternehmers für mehr strategische Reflexion in der Confoederatio Helvetica. Ich habe damals nicht nur die aktuelle Lage abstrakt beschrieben («Steht die Schweiz an einem Wendepunkt der jüngeren Geschichte?»), sondern wichtige Zukunftsthemen benannt, die einer nüchternen Evaluation bedürfen («Direkte Demokratie/Föderalismus», «Bildung», «Energie», «Finanzplatz», «Handel/Globalisierung», «Demographie» und «Sicherheit»). Und ich habe einen Handlungsvorschlag durch Schaffung eines Strategierates präsentiert.

Die zahlreichen persönlichen Zuschriften, Anrufe und Einwürfe auf diesen Artikel aus der helvetischen Öffentlichkeit – vom Armeechef über den Studenten bis hin zum Ladenbesitzer – haben mir bestätigt, dass die Problematik, die ich persönlich als dringlich empfand, auch von breiter Seite als wichtig und richtig geteilt wird. Das übrige tat die Erwähnung des Vorschlags durch verschiedene Medien und anlässlich verschiedener öffentlicher Debatten.

Seither ist ein Dreivierteljahr vergangen – höchste Zeit für eine Zwischenmeldung. Die Lage der Schweiz hat sich weiter eingetübt, der Druck spürbar erhöht. Da sind einerseits die Angriffe

auf den Finanzplatz, die im Zeichen eines neuen Wirtschaftskriegs gegen die Schweiz erfolgen, und da sind anderseits die umverteilungsgetriebenen Initiativen jener, die die Gunst der Stunde erkannt haben und die etablierten politischen Kräfte gekonnt

vor sich hertreiben. Die Passivität der liberalen Kräfte aller Parteien ist augenfällig und ärgert einen Unternehmer wie mich. Sie zeigt sich mitunter in der eklatanten Schwäche vormals mächtiger Einflussgruppen wie beispielsweise Economiesuisse. Das Versagen des Wirtschaftsdachverbands im Abstimmungskampf zur Minder-Initiative belegt, dass der einstmals gutgeölte Lobbyapparat der wirtschaftsfreundlichen Schweiz am Kollabieren ist. Die wirtschaftsfeindliche Linke dagegen ist bestens organisiert und

Jobst Wagner

ist Unternehmer. Zusammen mit seinem Bruder Veit Wagner leitet er als Verwaltungsratspräsident die REHAU-Gruppe, ein globales Familienunternehmen mit Sitz in Muri bei Bern, das im Bereich der Polymerverarbeitung tätig ist. Er ist Verwaltungsrat der SMH Verlag AG, die den «Schweizer Monat» herausgibt, und Präsident der Stiftung Kunsthalle in Bern.

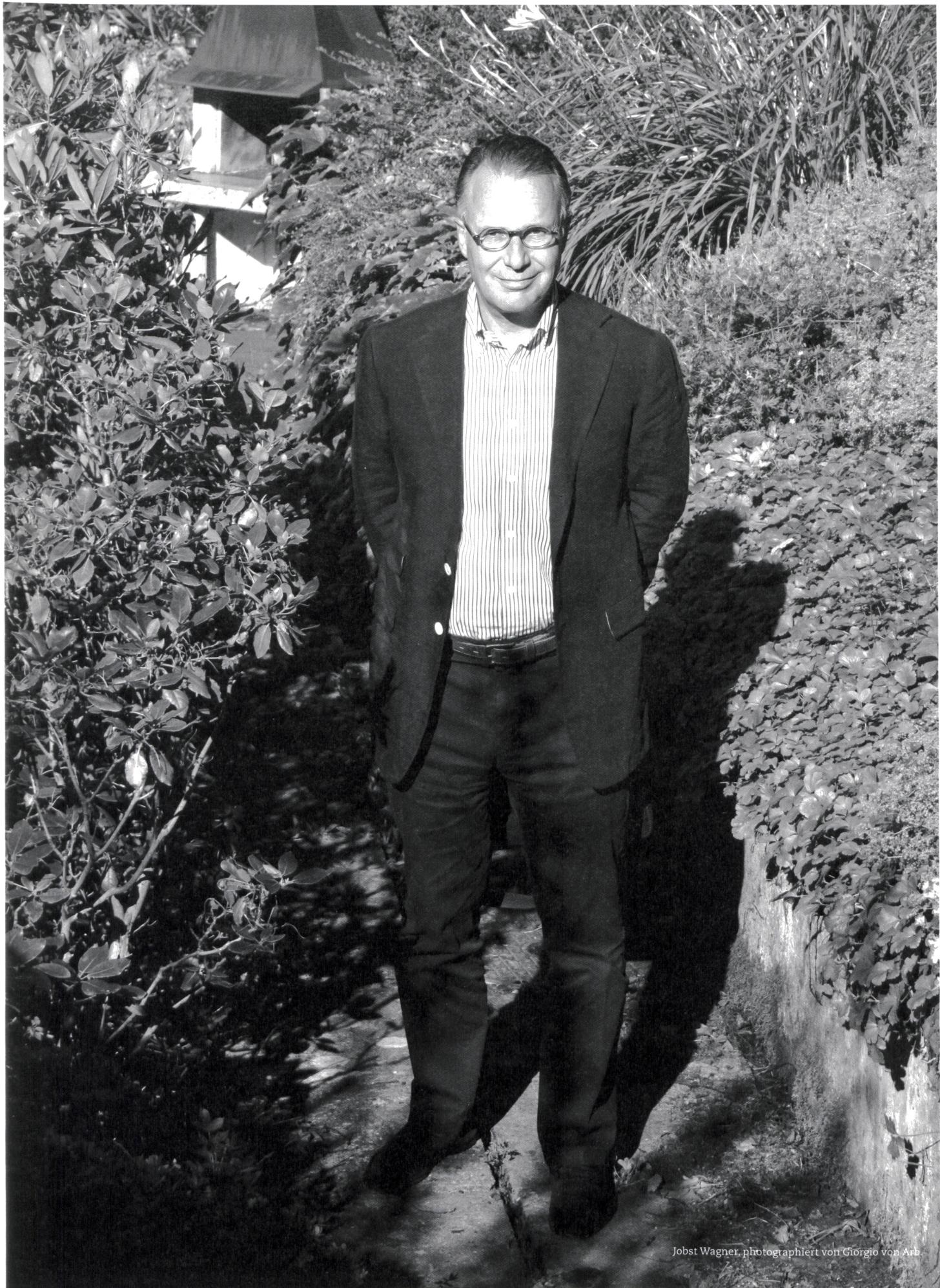
auf Draht. Ein Beispiel: Nachdem der Think Tank Avenir Suisse im Januar 2013 seine «44 Ideen für die Schweiz» vorgestellt hatte, war das Echo aus bürgerlichen Kreisen bescheiden. Die linke WOZ hingegen beschäftigte sich intensiv und fundiert mit den Thesen.

Wird also die Zukunft der Schweiz neu von diesen Kreisen bestimmt? Haben die wirtschaftsfreundlichen Kräfte ihren Mut und ihre Energie verloren? Kurz, wohin treibt die Schweiz?

Die Frage hat eine Relevanz über den Wirtschaftsstandort Schweiz hinaus. Der helvetische Rechtsstaat – und das sollte auch linken Kreisen zu denken geben – hat in den letzten Jahren grossen Schaden genommen.

Vor diesem Hintergrund habe ich mit einem Kreis verschiedener Persönlichkeiten, die sich spontan auf meinen Essay hin gemeldet haben, letzten Herbst eine Diskussion begonnen, um den Worten Taten folgen zu lassen. Dabei führen wir einen vorerst noch informellen Dialog mit verschiedenen liberal orientierten Institutionen. Was fehlt, ist die Vernetzung untereinander. Allerdings sollen nicht nur sie mit einbezogen werden – auch andere Netzwerke haben Wichtiges zur Strategiediskussion beizutragen. Wir haben deshalb anstelle des etwas besserwisserisch anmutenden Begriffes «Strategierat» neu den Begriff «StrategieDialog21» gewählt. Das vorhandene Wissen gilt es im ergebnisoffenen Austausch für die Strategiefrage fruchtbar zu machen. Wir wollen darum eine Diskussionsplattform anbieten und diese auch als Website und Blog betreiben. Sie soll durch öffentliche Anlässe und weitere Events flankiert werden. Basis und Legitimation des Engagements bilden dabei die in der Bundesverfassung verankerten freiheitlichen Werte. Über ein Monitoring soll die Bedrohung dieser Werte messbar gemacht werden. Mehr dazu in einer der nächsten Ausgaben des «Monats». ◀

Ihre Meinung interessiert mich. Schreiben Sie mir an: strategiedialog21@schweizermonat.ch



Jobst Wagner, photographiert von Giorgio von Arb